



**Ich arbeite an der Uni Kassel**

**Name:** Alexander Sommer  
**Alter:** 27  
**Beruf:** Sportreferent beim Allgemeinen Hochschulsport  
**An der Uni seit:** August 2007  
**Tätigkeit:** Gemeinsam mit meinen Kollegen bin ich unter anderem für das allgemeine Hochschulsportprogramm, den Wettkampfsport wie die Deutschen Hochschulmeisterschaften sowie Sport-Events an der Uni (die Uni-Liga, das Nightsoccer-Turnier und die Sportlerparty) zuständig.  
**Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?** Besonders gut finde ich, dass sich dabei das Organisationsmanagement mit Sportveranstaltungen und dem Kontakt mit vielen Sportlern verbindet.  
**Was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?** Da habe noch nichts gefunden.  
**Lob/Kritik am Arbeitsplatz?** Die Hallenkapazitäten könnten noch größer sein, das fällt mir immer wieder auf. Dafür ist das Arbeiten selbst sehr angenehm, weil wir im Team ein tolles Arbeitsklima haben.  
**Wie sehen Sie die Entwicklung der Uni allgemein?** Die Neubauten am Holländischen Platz machen die Uni zentraler. Ohne das AVZ wird das Uni-Leben nicht mehr so zerteilt. Bezogen auf den Hochschulsport finde ich sehr positiv, dass wir im kommenden Jahr endlich das neue Institutsgebäude und das Fitnesscenter bekommen. (prs)

Foto: Schockenhoff

**Uni-Notizen**

**Mensch und Wirtschaft**

„Menschlich wirtschaften“ lautet der Titel eines Vortrags am Dienstag, 13. November, 17 Uhr, im Schloss Schönfeld, zu dem die Management-Schule Unikims einlädt. Referenten sind Dr. Karin Lackner, Professorin für Organisationsberatung, Supervision und Coaching an der Uni Kassel, und Dr. Klaus Hohl (Personalentwicklung). Anmeldung: [www.unikims.de/vortragsreihe](http://www.unikims.de/vortragsreihe)

**Rechtsextremismus**

Welche Geschlechterrollen gibt es in der rechten Szene? Das ist eine der Fragen des Vortrags zum Thema „Gender und Rechtsextremismus“ von Prof. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt/Main) am Mittwoch, 14. November. Beginn ist um 18 Uhr, Hörsaal III, Diagonale 9. Der Vortrag ist Teil der Uni-Reihe gegen Rechtsextremismus.

**Bewerbungstipps**

Tipps dazu, wie sich Arbeitgeber Bewerbungsunterlagen wünschen, gibt es in einem Workshop für Studenten am Donnerstag, 15. November, zu dem das Hochschulteam der Arbeitsagentur einlädt. Beginn ist um 14 Uhr im Berufsinformationszentrum (Grüner Weg 46). Personalreferentin Sandra Gockel beantwortet Fragen zum Umfang des Lebenslaufs und gibt Beispiele für Arbeitgebererwartungen bei Bewerbungen. (rud)

So erreichen Sie die Uni-Seite:  
 E-Mail: [uni-kassel@hna.de](mailto:uni-kassel@hna.de)  
 • Katja Rudolph: 05 61 / 203-1136  
 E-Mail: [rud@hna.de](mailto:rud@hna.de)  
 • Bastian Ludwig: 0561/203-1370  
 E-Mail: [bal@hna.de](mailto:bal@hna.de)

# Eine Brücke aus dem Baukasten

Kasseler Wissenschaftler entwickeln neuartige Klebkonstruktion aus Holz und Beton - Test in der Schwalm

VON PETER DILLING .....

**KASSEL.** Bisher muss der Beton von Brückenbauwerken direkt auf der Baustelle eingebaut werden. Dabei muss eine Stahlbewehrung (Verstärkung) eingebracht werden, damit die Zugfestigkeit des Bauwerks stimmt. Diese Arbeiten verlängern die Bauzeit, der Beton muss schließlich auch trocknen.

**UNI KASSEL  
VERSITÄT**

Künftig könnte das schneller und damit auch kostengünstiger gehen: Kasseler Wissenschaftler des Fachgebiets Bauwerkserhaltung und Holzbau haben eine geklebte Beton-Holz-Brücke entwickelt, die industriell vorgefertigt und gleichsam wie aus dem Baukasten an die Baustelle transportiert werden kann. „Holzbauer sind unheimlich schnell. Ein Einfamilienhaus aus Holz steht oft schon nach einem Tag“, sagt Lars Eisenhut, Diplom-Ingenieur und Doktorand der Uni Kassel. Das Gleiche gilt für die Klebtechnik: Bauteile zu verkleben geht rascher vorstat-



Lars Eisenhut

ten, als sie zu verschrauben. Doch mit dem Verkleben von Beton und Holz betreten die Kasseler Forscher Neuland. Noch keiner habe untersucht, wie sich solch eine Konstruktion unter Dauerbelastung bewährt, erklärt Eisenhut.

**HINTERGRUND**

**Mit 300 000 Euro gefördert**

Die Arbeit der Kasseler Wissenschaftler ist eines von sechs Teilprojekten des bis Ende 2013 laufenden Forschungsprojekts „BestKleb“. Dabei geht es um die Beständigkeit und Dauerhaftigkeit von Klebstoffen für verschiedene Baumaterialien. Beteiligt an den weiteren Teilprojekten sind unter anderem die Universität des



Kleben statt schrauben: Die studentischen Mitarbeiter Niklas Rieckmann (auf der Brücke) und Christian Bauer beim Aufbau der Brückenkonstruktion aus Holz und Beton über einem Bach in der Schwalm. Foto: Privat

Saarlandes, die Universität Paderborn und die Technische Universität Kaiserslautern. Die AIF, eine Allianz von Forschungsvereinigungen, und der Internationale Verein für Technische Holzfragen hat das Projekt ausgeschrieben. Sie fördern die Forschungsarbeit der Kasseler auf drei Jahre mit 300 000 Euro. (pdi)

Das wollen die Kasseler Forscher im Freilandlabor herausfinden: Sie haben nur 6,5 Zentimeter dünne Platten aus hochfestem Beton anfertigen lassen, die unter die Gurte aus Fichtenbrettschichtholz geklebt wurden. Die Rezeptur für den Beton haben die Holzbauer in Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens entwickelt.

Das Holz verleiht dem Beton die Zugfestigkeit, die eine Brücke benötigt. Zwei dieser Konstruktionen haben sie als Brückenbauwerke über einem Bach im Schwalm-Eder-Kreis errichtet und so angeordnet, dass sie einer Dauerbelastung ausgesetzt sind. Messeinrichtungen an den Brücken liefern Daten über das Verformungsverhalten von Beton- und Holzteilen, die sich unter dem

Einfluss von Temperatur und Feuchtigkeit verändern. Diese Daten könnten später die Grundlage eines Regelwerks für den gewerblichen Einsatz solcher Konstruktionen bilden, sagt Eisenhut.

Gleichzeitig wollen die Forscher herausfinden, ob Epoxid- oder Polyurethanklebstoff am geeignetsten für diese Art von Verbindung ist. Ihre Erkenntnisse liefern einen Beitrag zu dem Forschungsverbundprojekt „BestKleb“ (siehe Hintergrund).

Solche Konstruktionen von Holz und Beton eignen sich für Fußgängerbrücken mit einer Spannweite bis zu zwölf Metern, sagt Eisenhut. Es kämen aber noch weitere Einsatzmöglichkeiten in Betracht: Als Decken zwischen Gebäudageschossen besitzt

die Konstruktion aufgrund der höheren Masse bessere Schallschutzeigenschaften als herkömmliche Holzbalkendecken. Die Holz-Beton-Verbundplatten könnten für - sofort begehbare - Industriedächer eingesetzt werden.

**Zum Fach**

Am Fachgebiet Bauwerkserhaltung und Holzbau unter der Leitung von Prof. Werner Seim sind unter anderem vier wissenschaftliche Mitarbeiter, vier technische Angestellte und drei studentische Mitarbeiter beschäftigt. Das Fachgebiet gehört zum Fachbereich Bauingenieur- und Umweltingenieurwesen, dort studieren derzeit 622 angehende Bauingenieure und 380 Umweltingenieure. (pdi)

# So fühlt sich das Alter an

Student arbeitet mit Partnern an neuem Anzug, der Einschränkungen simuliert

VON LASSE DEPPE .....

**KASSEL.** Viele Einfälle kommen David Müller und Michaela Kirschberger ganz beiläufig – wenn sie in der Straßenbahn sitzen, im Supermarkt einkaufen oder Senioren im Alltag beobachten. Der Kasseler Student und die Damenschneiderin gewinnen dabei wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung ihres Alterssimulationsanzuges. Für dieses Projekt

wurden sie mit dem ersten Preis beim Unikat-Ideenwettbewerb der Uni Kassel ausgezeichnet.

Die ältere Dame, die auf ihren Rollator gestützt die Straße überquert, oder der Senior, der im Drogeriemarkt nicht an das Rasierwasser im obersten Regal herankommt: Sie liefern den jungen Erfindern Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung ihrer Idee. Der von ihnen designte Anzug verleiht sei-

nem Träger die Körperhaltung und Gebrechen eines Menschen im hohen Alter. Jede Bewegung ist nur noch eingeschränkt möglich. In der Industrie werden die Anzüge benutzt, um Produkte seniorengerecht zu entwickeln.

Im Gegensatz zu den bisher bekannten Modellen handelt es sich bei dem Anzug aus Kassel nicht um einen Overall, sondern ein mehrteiliges Stück, wodurch Funktionalität und Hygiene verbessert werden sollen. Mehr Details, wie Materialien, Funktion oder Aussehen will das Team noch nicht bekannt geben, da es seine Idee gerade als Patent anmelden lassen will und Nachahmer befürchtet.

Seit zwei Jahren arbeiten Müller, Student des Designs textiler Produkte, und Kirschberger, die auch Gestalterin im Textilhandwerk ist, zusammen. Kennengelernt haben sie sich über

gemeinsame Engagements als Kostümgestalter bei Musicals.

Auch aus dieser Arbeit ziehen sie jetzt wichtige Erkenntnisse für ihren Altersanzug. „Bei den Kostümen dort ist das Aussehen erst mal zweitrangig. Wichtig ist eher, dass sich etwas schnell aus- oder anziehen lässt. Da lernt man das Zusammenspiel von Form und Funktionalität“, sagt Kirschberger. Ergänzend zu ihren Alltagsbeobachtungen filmten die beiden Senioren im Altenheim, um bestimmte Bewegungsabläufe und -einschränkungen besser auf ihr Modell übertragen zu können.

**Vorstellung bei Messe**

Vor einem Jahr hatten Kommilitonen David Müller darauf aufmerksam gemacht, dass der Bad Arolser Armaturenhersteller Hewi einen neuen, benutzerfreundlicheren Anzug suche.

Mit Michaela Kirschberger und der Kasseler Physiotherapeutin Isabelle Daniers prüfte der 29-Jährige Umsetzbarkeit und Marktlage. „Und dann haben wir uns das einfach zugehaut“, sagt er. In den vergangenen zwölf Monaten entstand ein erstes fertiges Funktionsmodell. Vorgestellt wird der Anzug voraussichtlich während der Münchener BAU-Messe im Januar.

## Sprachgefühl im Blick der Wissenschaft

**KASSEL.** Was ist eigentlich Sprachgefühl? Diese Frage steht im Zentrum einer fünfteiligen interdisziplinären Vorlesungsreihe an der Uni Kassel, die am **Mittwoch, 14. November**, beginnt. Zum Auftakt spricht der Theologe Prof. Matthias Petzoldt (Leipzig). Alle Vorträge sind öffentlich und beginnen um 18.30 Uhr, Kurt-Wolters-Str. 5, Raum 0019.

Die weiteren Termine: **28. November**, Prof. Thomas Anz (Marburg) und Dr. Andrea Sieber (Duisburg-Essen), beide Literaturwissenschaft; **16. Januar**, Prof. Joachim Knappe (Rhetorik, Tübingen); **23. Januar**, Prof. Reinhard Fiehler (Gedächtnisforschung, Mannheim); **30. Januar**, Prof. Martin Stegu (Sprachwissenschaft, Wien). (rud)

## Gebärdenchor im Gottesdienst

**KASSEL.** Der Gebärdenchor der Evangelischen Gehörlosengemeinde tritt am Donnerstag, 15. November, im Gottesdienst der Katholischen Hochschulgemeinde auf (18.30 Uhr, Mönchebergstr. 29). Dargeboten werden Lieder zum Lob Gottes in Gebärdensprache. (rud)



Ein Anzug, in dem man sich alt fühlt: Unser Foto zeigt Student David Müller und die Schneiderin Michaela Kirschberger, in deren Korsettschneiderei das Projekt verwirklicht wurde. Foto: Deppe